

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 24

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

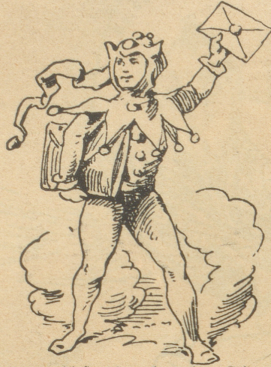
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hausfrau: „Auguste, was sehe ich, ein Soldat im Küchenschrank?“
Söschin: „Beruhigen Sie sich, gnädige Frau, der wird heute beim Exerciren nicht gebraucht.“

Briefkasten der Redaktion.

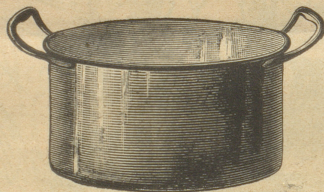


R. R. i. Det. Wir haben dem amerikanischen „Armen-Teufel“ schon mehrmals in unsern Briefkasten die verdiente Anerkennung gezollt und bestätigen neuerdings, daß er uns ununterbrochen eine der liebsten Lektüren bleibt. Er ist frisch und voll trotzigen Schmeiß; in seiner Befriedung von überzeugungsvoller Klarheit und ritterlichem Edelsinn. Leider dürfen wir keine Auszüge bringen, da der R. grundsätzlich originell bleiben muß. Schönen Gruß. — **Z. i. B.** In einem Berner Blatt findet sich folgende Annonce: „Um beim Wegzuge meine Wohnung im gleichen Zustande wie beim Einzuge übergeben zu können, suche ich: 10,000 Banzen und ca. 100 Mäuse; Möbels à discretion auch willkommen.“ — **K. i. B.** Wir werden mit Vergnügen entsprechen, nur bitten wir um einige Tage Geduld. **Mutz.** Vielleicht „precht“ es uns dießmal auch zu den Leidensgenossen in Zug. Gruß. — **M.** Wir müssen Sie auf die Beilage der „Gotthardpost“ verweisen: „Der Kirchenstreit zu Gersau vom Standpunkt der Mehrheit der Bürger behauptet.“ Wollen ins weite Land hinaus wird dieser Gemeindestreit nicht werden und da die rechten Sebeissen angelegt sind, so werden sie mit Hilfe des Bischofs den Pfarrer schon bändigen. — **L. F.** Der Einfall ist gut; wir übergeben ihn dem Zeichner zur Ausführung. — **O. B. i. C.** Vielleicht das nächste Mal; obgleich Sie auf falscher Fährte zu sein scheinen. **Z. G. i. Z.** Am 17. Juni findet in Altstätten die Einführung des Schauspiels „Die Schlacht am Stof“ statt. Große Mittel sind hierfür in Anspruch genommen. 900 Oesterreicher stehen gegen 500 Appenzeller. Der Tag in Arbon, Heerschau, Kriegsrath, kriegerische Tänze, Landsgemeinde von Appenzell bilden die Hauptepisoden. Jedenfalls wird das ganze Bild großartig und sehenswert. — **K. i. B.** Daß der „Urköpfer“ der von Kempter komponierten „Meeresstimmen“

das Preisrichter-Resultat in Karlsruhe gehörig für sich ausmeßgen werde, war vorauszusehen. So läßt sich die „Schw. Fr. Pr.“ im Anhang an das übliche Triumphgeheul aus Zürich folgendes bon mot für den Journalistentag vordiktiren: „Bemerkenswerth ist auch, daß die deutsche Preßkritik im Gegenthat zu der auffällig häßlichen, verständnißlosen, ja ignoranten Kritik eines Theiles der schweizer. Presse nicht nur dem Komponisten, sondern auch dem Urköpfer des Kunstwerthes gerecht geworden ist. In diesem Beispiel zeigt sich wieder einmal recht deutlich, von wie kleinlichen, nativistischen (!) Momenten sich die schweizer. Kritik in der Beurtheilung von Kunstwerken bisweilen leiten läßt.“ Bum! Wie Sie sagen: Man erkennt den Vogel an den Federn und den Stern am Geiß. . . immer! — **Wirth i. N.** Wenn Sie thatsfächlich erst drei Tage Ihre Weinwirthschaft betreiben, so ist Ihre Frage, die uns unter andern Umständen geradezu verblüffen würde, schon weniger räthelhaft. Diefelbe lautet: „Kann ein Weinwirth wirklich dadurch, daß er Wein und Wasser mischt, viel Geld verdienen?“ — Ganz gewiß, das hat schon Schiller bemerkt, als er sagte: „Wo Starfes (Wein) sich mit Mildem (Wasser) paart, da gibt es einen guten Klang (Geld).“ — **Peter.** Nein bis jetzt nicht. Bejorgen Sie uns gef. hievon eine recht gelungene, aber nicht allzugroße Portion. — **A. i. B.** Sie behaupten, in Ihrer Kurliste den Titel „Ziegenaufsichtsbeamtenehrling“ gelesen zu haben. Gehen denn jetzt schon Ziegenhirten ins Bad? Senden Sie uns doch die Kurliste ein. — **Ordnungsliebender.** Daß in dem Wirthshaus beständig Kaufereien stattfinden, ist bedauerlich. Sie verlangen aber zu viel, wenn Sie wünschen, daß in dem Wirthshaus selbst ein Amt eingerichtet werde, in welchem ein Schreiber tagtäglich sitzen muß, um die Protokolle über die vorkommenden Kaufereien aufzunehmen. Und das soll noch gar mittelft Referendums eingeführt werden? „D, Köhrl, mir graut vor Dir.“ — **Dornröschen.** Sie werfen die allerdings ungeheuer wichtige Frage auf, ob es einem Cousin gestattet ist, seine Cousine beim Abchied zu küssen. Wenn der Cousin es nicht thut, dann ist er dumm, und ein Dummer hat gar nicht das Recht, eine so kluge Cousine, wie Sie, zu küssen und ungeheßt. Daß das Wort „Cousin“ aus dem Deutschen stammt und eigentlich „Kuß-in“ geschrieben werden muß, würden wir bestreiten, wenn diese Erklärung nicht, wie Sie schreiben, von Ihrem Cousin herrührte, der neuere Philologie studirt und auch sonst nicht zu den Dummern zu gehören scheint. — **Spatz.** Warum vorübergefliegen und sich nicht auf dem gastlichen Dach einen Moment ausgeruht? An Unterhaltung für kommende Tage hätte es nicht gefehlt. Gruß. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog. Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (51c)

Berndorfer Reinnickel-Kochgeschirre



mit beistehender Schutzmarke bieten die sichere Garantie, dass sie durch und durch aus massiv reinem Nickel hergestellt sind, während die meisten im Handel befindlichen sogenannten Nickel-Kochgeschirre aus plattirtem Eisen, vernickeltem Messing oder Zinn bestehen, nach deren baldiger Abnutzung derartige Geschirre unbrauchbar und werthlos werden. Dagegen verlieren die Berndorfer Kochgeschirre den Metallwerth nie und werden jederzeit im Umtausch mit Fr. 5. — per Kilo zurückgekauft.

Die Berndorfer Rein-Nickel-Kochgeschirre sind unverwundlich, brauchen innen nicht verzinkt zu werden und besitzen absolut keine gesundheitsschädlichen Eigenschaften. Reparaturen sind ausgeschlossen, während z. B. von emailirten Geschirren das Email abspringt, oder von kupfernen Geschirren das Zinn abschmilzt, wodurch derartige Geschirre reparaturbedürftig, unbrauchbar und gesundheitsgefährlich werden.

Das Kochen in Rein-Nickel erfolgt rascher. Die Reinigung geschieht einfach durch Sand

und Wiener Kalk.

Zur Beachtung! Um vielfachen Anfragen zu begegnen, sei bemerkt, dass die neuerdings in den Handel gebrachten Aluminium-Kochgeschirre im praktischen Gebrauch nicht verglichen werden können, da das Reinnickel-Metall stahlhart und bedeutend widerstandsfähiger ist.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik ARTHUR KRUPP

in Berndorf, Nieder-Oesterreich.

Vertreter für die Schweiz: **Jost Wirz, Solothurn,**
 wo Muster und Preisbücher bezogen werden können.

Berndorfer Reinnickel-Kochgeschirre sind auf Lager und können bezogen werden
 in den meisten grösseren Haus- und Küchenmagazinen der Schweiz.

Nur die mit nebenstehender Schutzmarke versehenen Kochgeschirre bieten die sichere Garantie, dass die-elben durch und durch aus reinem Nickel von 98 bis 99% Feingehalt hergestellt sind, während die meisten im Handel befindlichen sogenannten Nickelgeschirre aus Eisen, Messing oder Zinn bestehen, und nur mit einer dünnen Nickelschicht plattirt sind, nach deren baldiger Abnutzung derartige Geschirre unbrauchbar und werthlos werden.



Café Restaurant Schützengarten, Zürich.

Hochgelegantes, neu eröffnetes und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Lokal, bietet feine, piquante Gabelfrühstücke zu kleinen Preisen, vorzüglichem Mittagstisch in diversen Preislagen.

Abends frische fertige Platten à la carte. 32

Garantirt reine reale offene und Flaschenweine. Vortreffliches Utobier direct vom Fass.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Huber.

Der beste Magenbitter BITTER DENNLER

ZÜRICH

INTERLAKEN

Der ächte **Dennler-Bitter** erfreut sich seit 35 Jahren als sehr wirkungsvolles Appetitmittel allgemeiner Beliebtheit. Mit Wasser vermischt sehr angenehmes, dem Magen best bekommendes Zwischengetränk. 61-10

„Der Gastwirth“

wird zum Abonnement sämmtlichen Wirthen empfohlen.